Anekdoten-Cocktail

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 24

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Smith ist auf der Suche nach einem Haus. Er steigt an einer Station aus und fragt einen Burschen:

«Wie weit ist es zu der Siedlung von Jones & Jones?»

«Ungefähr eine Stunde.»

«Was? Eine Stunde? Im Inserat steht doch: In nächster Nähe der Station!»

«Ja, Sie können mir glauben oder dem Inserat», meint der Bursche. «Aber bedenken Sie, dass nicht ich es bin, der ein Haus verkaufen will.»

Recht hintergründig ist die Meldung des «Nouvelle République» aus Tunis: «Bourguiba zeigt offiziell seine Scheidung an und verleiht seiner früheren Frau den Grand Cordon des Ordens der Unabhängigkeit.»

«Halte deine Augen vor der Hochzeit offen», rät Benjamin Franklin. «Nach der Hochzeit magst du eines zudrücken.»

Als im Jahre 1905 der hundertste Todestag Schillers gefeiert wurde, meinte ein preussischer Gardeoffizier:

«Die Leute machen ja ein Wesen draus, als ob ein Major gestorben wäre.»

Ein Neureicher lud den Maler Sargent ein, um ihm seine Gemäldesammlung zu zeigen, die allerdings aus lauter Wertlosigkeiten bestand. Nach der Besichtigung sagte der Neureiche, er wolle seine Sammlung irgendeiner Stiftung schenken, und bat Sargent um Rat.

«Das beste dürfte es sein», meinte der Maler, «die Sammlung dem nationalen Blindeninstitut zu schenken.»

In der Schlacht von Balaclava im Jahre 1854 kam es zu dem berühmten Angriff der «leichten Brigade», der seither in manchem Film gezeigt wurde. Damals aber sagte der französische Marschall Bosquet:

«Es ist grossartig, aber Krieg ist das nicht.»

Napoleon spielte in Berlin mit seinen Generälen Karten. Er warf eine Handvoll Goldstücke auf den Tisch und sagte:

«Den Preussen gefallen diese kleinen Napoleons recht gut.»

«O ja», meinte General Rapp, «viel besser als der grosse!»

Als der Erstgeborene des Königs von Masowien drei Jahre alt war, stellte man fest, dass sein Schädel deformiert war, und die grössten Spezialisten des Landes mussten, nach eingehenden Untersuchungen, dem König eröffnen:

«Sire, zu unserem grössten Leidwesen können wir Eurer Majestät die Mitteilung nicht ersparen, dass Seine Königliche Hoheit, der Kronprinz, geistig immer unentwickelt bleiben wird.»

Der König schwieg eine Weile, und dann sagte er:

«Aber zum Regieren wird es doch reichen?»

Karl XII. von Schweden hatte es einmal im Rausch seiner Mutter gegenüber am schuldigen Respekt fehlen lassen. Sie zog sich in ihre Gemächer zurück und war tief gekränkt. Als der König das hörte, füllte er ein Glas mit Wein und ging zu ihr.

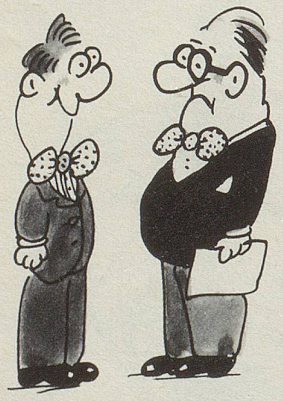
«Gnädige Frau», sagte er, «ich habe erfahren, dass ich mich gestern im Rausch gehen liess. Ich bitte Sie um Verzeihung; und damit ich mich nie wieder berausche, trinke ich dieses Glas auf Ihr Wohl. Es soll das letzte meines Lebens sein.»

Und er trank von diesem Tage an keinen Tropfen Wein mehr.

Kind und Katze sitzen vor dem Kamin und mustern einander. Schliesslich fragt das Kind seine Mutter:

«Weiss eine Katze eigentlich, dass sie eine Katze ist?»

In dieser Nummer:



KEINE ANGST VOR SEMINAREN!

Seminare sind nämlich das Schönste, was einem zielstrebigen Menschen widerfahren kann. Für Kaderleute, die noch eine gewisse Unsicherheit fühlen, hat René Regenass eine Liste von Verhaltensregeln zusammengestellt, ein sogenanntes Seminarbrevier. *Seiten 20 und 21*

Delegieren können ist eine Kunst

Nicht jedermann eignet sich dazu. Der ideale Delegierer steht normalerweise ausserhalb des üblichen Leistungsdruckes. Mit anderen Worten: er muss es sich leisten können, seiner Eigenleistung zu entraten. Peter Heisch gibt wertvolle Tips, wie man ein guter Organisator wird. *Seite 9*

Wie reagieren Sie am 20. Juni?

«Tag des Flüchtlings – Tag der Gastfreundschaft» ist das Motto des kommenden Samstags, an dem wir die eigenen Sorgen für einmal in den Hintergrund stellen und für andere, für Nachbarn und Fremde, offen sein sollen. Hans Sigg und Ernst P. Gerber machen sich eigene Gedanken über den «Tag der offenen Schweizer». *Seiten 12 bis 15*

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion «Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.– 6 Monate Fr. 40.– 12 Monate Fr. 72.–

Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—

Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 119.–
* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.–

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.